

Leitartikel

Einmal ist immer das erste Mal ... Aber wie beginnt man einen Leitartikel? Mit welchen Worten können zehn Jahre bei der Stiftung Digger auf einer halben Seite erzählt werden?

Der 9. Mai 2011 war mein erster Tag als administrative Hilfe bei der Stiftung Digger im Rahmen meines Zivildienstes. Ich war für sieben Monate angestellt. Ich war 21 und wollte mich einfach für eine Sache nützlich machen, die grösser war als ich selber. Und obwohl sich die Stiftung Digger in meiner Region befindet, hatte ich weder von ihrer Arbeit noch von der weltweiten Minenproblematik eine Ahnung.

Drei Jahre zuvor, während einer Reise in die Westsahara, sah ich zum ersten Mal ein vermintes Gelände. Ich erinnere mich noch gut an diesen Ort: überall Autowracks, Tierskelette, Schilder «Minengefahr». Man durfte ihn nicht ohne Führer betreten, aber es war ein Abenteuer und damals war ich weit davon entfernt, mir der Notwendigkeit der Minenräumung für die Bevölkerungen bewusst zu sein, die täglich mit der Minengefahr leben.

Erst ein bisschen später, als ich privat in ein anderes Minenland reiste und die ergreifenden Geschichten der Einheimischen hörte, aber auch durch meine Arbeit bei der Stiftung Digger, als ich die Auswirkungen der Einsätze unserer Maschinen sah, verstand ich die Wichtigkeit der Ausrottung dieser Bodenplage, um das Land für die Bewohnerinnen und Bewohnern zu sichern.

Der Weg ist zwar noch lang und nicht immer einfach, aber wenn ich an all die Einsätze denke, die wir in den letzten zehn Jahren leisten konnten, die Millionen m² Erde, die entmint wurden, die Leben, die verschont wurden, — dann finde ich es ganz einfach fabelhaft. Und als Buchhalter der Stiftung kann ich bezeugen, dass auch Sie ein Teil dieses Erfolgs sind! Deshalb: Ein grosses Dankeschön für Ihre Unterstützung, Ihr Vertrauen und Ihre Treue.

2017 besuchtes
Minenfeld



Samuel Gafner,
Leiter Verwaltung
und Finanzen

Maoro und Raoul Cop stehen Pate für die Stiftung Digger



Nach einem Minenräumungseinsatz im Sudan kehrt Frédéric heim in sein Juratal. Auf dem Heimweg freundet er sich mit dem Ermittler einer Pariser Versicherungsgesellschaft an, der seine Hilfe benötigt. Denn sein Auftrag besteht darin, die Beute einer Diebesbande zu finden. Diese ist auf den Einbruch bei Münzhändlern spezialisiert und hat ihre Beute im Neuenburger Jura versteckt.

Zugegebenermassen weist diese Figur aus dem französischsprachigen Comic über die Münzhändlergang (*Gang des numismates*) nicht nur zufällige Ähnlichkeiten mit einer lebenden Person auf (um die gängige Formel zu benutzen). Die spannende Geschichte der Autoren und Paten der Stiftung Digger, **dem Künstler Maoro (Mauro Frascotti) aus La Chaux-de-Fonds und dem belgischen Historiker Raoul Cop**, spielt in einer realistischen und detailliert beschriebenen Umgebung, die sich von der Region inspiriert, die sie beide lieben: der eine als Kind des Landes und der andere als Wahlheimat.

Gang des numismates ist der zweite Band der Trilogie *L'or des sapins (Das Gold der Tannen, Edition Livreo-Alphil)*. Der erste Band spielt am gleichen Ort, aber zwei Jahrhunderte früher, zur Zeit der Fremden Dienste und der Falschmünzer, während der dritte Band im 22. Jahrhundert spielen wird — mit fliegenden Autos, während die Antipersonenminen längst nur noch eine böse Erinnerung sein werden.

Die Paten von Digger
finden Sie auf unserer Website :
<http://foundation.digger.ch/de/paten/>





Unsere Maschinen sind nur die Spitze des Eisbergs

Südsudan

Mit SMART ausgerüstete Hunde unterstützen die Minenräumenden

Seit kurzem wird das SMART-Geschirr für Minenspürhunde bei einem Einsatz im Südsudan verwendet. Dieses von der Stiftung Digger mit dem Geneva International Centre for Humanitarian Demining (GICHD) entwickelte und dank der Mittel der Schweizer Stiftung Welt ohne Minen (WOM) hergestellte System wird seit März 2019 erfolgreich in Kambodscha eingesetzt.

Im Südsudan verwendet die NGO APOPO seit kurzem zwölf Hunde, von denen acht für die Minensuche ausgebildet sind und vier für die technische Untersuchung verwendet werden: Sie sind mit dem System SMART ausgestattet. Für diesen Einsatz arbeitet die Organisation unter der Aufsicht des United Nations Mine Action Service (UNMAS) mit der englischen Minenräumungsorganisation The Development Initiative (TDI) zusammen. Die Hunde werden für technische Untersuchungen eingesetzt, um den Minenräumenden zu helfen, die Strassen zu sichern. Diese Arbeit ermöglicht den Einwohnerinnen und Einwohnern abgelegener Regionen den Zugang zu humanitärer Hilfe in Form von Trinkwasser, Lebensmitteln, Medikamenten und anderen notwendigen Waren. Ausserdem können so die während zwei Jahrzehnten der Konflikte Vertriebenen sicher in ihr Land oder in ihre Stadt zurückkehren.

Zur Erinnerung: DIGGER arbeitete zwischen 2005 und 2007 in mehreren Regionen des Sudans (wozu damals auch der Südsudan gehörte), namentlich mit TDI.

Gentien Piaget

Die Stiftung Digger wird oft «einfach» als Maschinenherstellerin bezeichnet. Eine ziemliche Tiefstapelei, wenn man weiss, wieviel Energie wir für noch ganz andere Aufgaben aufwenden.

Aktuell arbeiten wir an der Vorbereitung eines Projekts mit einem Partner in Afrika. Diese Tätigkeit in den Kulissen stellt einen Grossteil unserer Arbeit dar und ist möglicherweise das, was uns in Bezug auf den Mehrwert am meisten von den anderen humanitären oder kommerziellen Akteuren unterscheidet.

Die Vorbereitung eines Einsatzes ist bereits ein Hindernislauf und besteht normalerweise aus fünf Etappen:

1. Partner

Für die Partnerschaft muss eine Minenräumungsorganisation mit einem laufenden oder geplanten Projekt gefunden werden, bei dem potenziell eine Maschine eingesetzt werden kann. Nicht alle Partner sind bereit, Maschinen zu verwenden: Alte Gewohnheiten sind schwer abzulegen. Diese Etappe ist deshalb nicht so einfach, wie es scheint. In diesem Stadium ist ein grosses Netzwerk und ein guter Name in Minenräumungskreisen wichtig. Im Lauf der Einsätze und Erfolge haben wir dieses Netzwerk aufgebaut: Es ist die zwingend notwendige Grundlage für jeden neuen Anfang.

2. Projekt

Es ist nicht so, dass alle Organisationen laufend ein Minenfeld am Räumen sind. Dies ist sogar eher selten. So ist es meistens am Rande einer Konferenz der Vereinten Nationen, an einer Ausbildung im Feld oder am Telefon mit einem Partner, dass eine Tür aufgeht – manchmal nur einen Spalt, manchmal sperrangelweit – und ein Projekt seine Nasenspitze zeigt.

3. Beurteilung

Ist das Projekt umsetzbar? Überraschungen, das kann ich Ihnen versichern, gibt es an jeder Ecke. Unbefahrbares Gelände, unerwartete Sprengstofftypen und -mengen, wenig zuverlässiger Partner oder Korruptionsversuche (ja, das kommt vor...), unannehmbare Sicherheitsbedingungen usw. Es gibt nur ein Mittel, um sich dagegen zu wappnen: Wir müssen uns vor Ort begeben. Dazu macht einer unserer Feldspezialisten einen kurzen, etwa einwöchigen Ausflug. Wir machen diese Reise auf unsere Kosten, denn alles wird auf die Grundlage der Informationen aufgebaut, die dabei gesam-



b



c

melt werden. In diesem Punkt darf nicht gespart werden, denn es geht um unsere Glaubwürdigkeit. Dies ist mitnichten ein Aufenthalt in einem teuren Hotel mit Treffen in luxuriösen Salons; es sind vielmehr Aufenthalte im Feld, wo der Komfort auf ein striktes Minimum reduziert ist und nichts an einen Kuraufenthalt erinnert.

4. Projektdossier

Wenn diese Reise die Machbarkeit des Projekts bestätigt, erarbeiten wir in Zusammenarbeit mit unserer Partnerorganisation ein vollständiges Dossier. Die Arbeit wird gerecht aufgeteilt. Dieses Dossier ist der Grundpfeiler, auf den sich die gesamte Mittelsuche bei Geldgebern und verschiedenen Stiftungen stützt. Der Partner muss die Finanzierung für sein Team und die Betriebskosten für die Dauer des gemeinsamen Projekts sicherstellen, während wir von der Stiftung Digger uns um die Finanzierung des Materials, des internationalen Transports und der Ausbildung kümmern.

5. Geld

Jetzt müssen nur noch die Geldgeber gefunden werden: institutionelle (Bund, Kantone oder Gemeinden) oder private (Stiftungen oder Personen). Dazu braucht es wiederum ein volles Adressbuch, einen guten Ruf und vielmals Schützenhilfe von

gutwilligen Menschen, die uns oft verborgene Türen öffnen. Diese Etappe ist anspruchsvoll und lang – es kann mehrere Jahre dauern, um die ganze Projektfinanzierung zu sammeln! Wenn Sie diesbezüglich Vorschläge haben, Einrichtungen oder Private kennen, die daran interessiert sein könnten, mit uns Projekte zu finanzieren, sagen wir nie nein!

Was ich noch vergessen habe: Sehr oft funktioniert es nicht, und nach monatelanger Arbeit stürzt alles in sich zusammen. Dafür gibt es verschiedenste Gründe: geopolitische Instabilität, eine sich verschlechternde Sicherheitslage, die im schlimmsten Fall in einen bewaffneten Konflikt mündet, die Erkenntnis, dass unser Partner korrupt ist (ja, das gibt es auch), einer oder mehrere Geldgeber, die von der politischen Lage abgeschreckt werden, oder ganz einfach ein fehlendes Interesse bestimmter Akteure, die Minenräumung voranzutreiben... Vielleicht werde ich eines Tages, wenn ich pensioniert bin, ein Buch über die pikantesten Anekdoten schreiben. Aber hier ist weder der Ort noch die Zeit – und es wäre möglicherweise sogar riskant.

Mais Aber wenn alles funktioniert, dann ist es ganz einfach grossartig! Mit diesem oder einem ähnlichen Modell haben wir bereits acht Projekte durchgeführt (Sudan, Tschad, Benin, Mosambik, Bosnien und Herzegowina x2, Angola, Kambodscha). Wie viele Leben haben wir damit zum Besseren verändert? Zehntausende mindestens. Nur schon dafür lohnt sich die ganze Mühe!

... vielleicht bald ein neuntes Projekt? Ich hoffe auf eine Überraschung für den nächsten Newsletter.

Frédéric Guerne



d

- a. Bildnachweis : APOPO
- b. Südsudan, 2006.
- c. Mosambik, 2013.
- d. Foto entstand während einer Bewer-
tungsmission in Angola (2013).



Baustelle

Die Expo Digger feiert ihr zehnjähriges Bestehen



Der erste Besuch



Die Zeit verging wie im Flug: Die Expo Digger gibt es heuer bereits seit zehn Jahren. Damals wurde es für uns schwierig, dem steigenden Interesse der Öffentlichkeit für die Geschichte und die Arbeit der Stiftung Digger zu begegnen. Mit der Gestaltung einer Ausstellung konnten wir der grössten Zahl Interessierten zeigen, was wir tun und warum. Getreu unserer Arbeitsweise konzentrierten wir uns auf die praktische und konkrete Seite des Themas: Die Besucherinnen und Besucher können echte Minen anfassen (die entschärft sind!), das Material der Minenräumenden verwenden und Minenräummaschinen, die von ihrem Einsatz zurückkehrten, inspizieren – an dem Ort, an dem sie produziert wurden.



D-NEWS Quartalsnachrichten der Stiftung MÄRZ 2021 Nr. 59

REDAKTION

Frédéric Guerne, Gentien Piaget, Samuel Gafner, Alois Tschanz

ÜBERSETZUNG

Tradeo, Court

FOTOS

Digger, APOPO

ZEICHNUNG (s. 4, oben)

Milinda Courey (Noun Project)

DRUCK

Pressor SA, Delémont

KUVERTIEREN

Fondation La Pimpinière, Tavannes

GRAPHIK UND LAYOUT

Digger

STIFTUNG DIGGER

Route de Pierre-Pertuis 28
Case Postale 59
CH-2710 Tavannes
+41 (0)32 481 11 02
info@digger.ch
www.digger.ch



CCP 10-732824-2

IBAN CH15 0900 0000 1073 2824 2



Die Ausstellung ist ein voller Erfolg, zur Freude unserer Ausstellungsführer/innen, die Sie empfangen und begleiten, und jener unserer Besucherinnen und Besucher, wenn man ihren begeisterten Berichten glauben kann. Kontaktieren Sie uns oder besuchen Sie unsere Website (<https://expo.digger.ch>), um mehr über die aktuellen Möglichkeiten und Bedingungen für einen Besuch zu erfahren.

Für die Zukunft planen wir eine Vergrösserung, auch wenn noch nicht für morgen. Aber nach zehn Jahren und immer mehr Besucherinnen und Besuchern ist es Zeit, daran zu arbeiten. Wir freuen uns auf die nächsten zehn Jahre!

Ihre Grosszügigkeit in Zahlen



Die Zahl der Spenderinnen und Spender, die die Stiftung Digger 2020 unterstützt haben. Welch wunderbare Unterstützung!

Übrigens, haben Sie Ihre Spendenbestätigung erhalten? Vergessen Sie nicht, dass Sie Ihre Spende an unsere Stiftung von Ihren Steuern abziehen können, da wir eine gemeinnützige Organisation sind.